

Guten Abend, ich begrüße Sie auch sehr herzlich und wünsche Ihnen und ein gutes Jahr 2018

Nachdem das Literaturhaus eröffnet worden ist und Christian Streich dort anlässlich seiner Preisverleihung zum Bücherfreund eine wunderbar launige Rede hielt, und das Rathaus i. St. bezogen ist und dank Atai Keller die Wandinstallation von Shiri Kretschmann gelbe Signale nach innen und außen setzt,

erwarten wir auch 2018 deutliche Signale: In der Kunst und Kultur gibt es vielseitige Signale, Signale des Aufbruchs, solche, die auf einen Stillstand verweisen und solche, die keine innovative Entwicklungen erkennen lassen. Ich möchte nur einige Aspekte aufzeigen:

nämlich ein längst überfälliges Leit- und Beschriftungssystem für die Kunst im Öffentlichen Raum in der ganzen Stadt, auch deren Pflege und Renovation, die Wiederaufstellung bedeutender Werke und ein Konzept, das die zunehmende Stadtmöblierung durch Werbeträger, Pflanzenkübel, Stühlen und Tischen regelt.

Dass der Stadt eine lebendige Kunstszene den Rücken kehren wird, ist mit dem sang- und klanglosen Wegzug der Akademie nach Karlsruhe zu befürchten. Im Laufe von vier Generationen hat die Außenstelle Freiburg zahlreiche Künstler und Künstlerinnen hervorgebracht. Damit die junge Kunst aller Sparten nicht weiter abwandert, braucht es viele und günstige Ateliers und Werkräume für die vielen freien Gruppen und vielfältige Bildungsangebote in den unterschiedlichsten Kultureinrichtungen.

Kürzlich hat Bürgermeister von Kirchbach mit einem Leuchtsignal überrascht, er signalisierte in seiner nächsten Amtszeit ein Museum für zeitgenössische Kunst sogar in einer Impulsgebenden Architektur umzusetzen. Utopie? Wir bleiben jedenfalls dran wie auch an einem zeitnahen Planungskonzept für die Alte Stadthalle.

Wir brauchen eine Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Westflügels und der Festhalle des Lycée Turenne. Die Schulen brauchen dringend Räume als auch die Bürgerschaft in der Wiehre eine soziale Behausung, die seit dem Verlust des Maria Hilf- Saals fehlt. Ein gutes Beispiel ist ja der sehr schön und sensibel sanierte Paulussaal.

Wir werden Zeichen setzen, um den langjährigen Leerstand des ADAC Gebäudes und ebenso den der Reinhold Schneider Villa zu beenden. Sie erinnern sich: kaum war das geschichtsträchtige Amerika-Haus in der Habsburgerstraße abgetragen, kam die Botschaft vom Abbruch des Ratsstüble. Das ist Schnee von gestern aber die Methode wiederholt sich – Leerstand, private Gutachten, Rückbaugenehmigung. Was können wir tun, wenn das

Reinhold-Schneiderhaus verlottert? Praktisch nichts! Deshalb müssen wir viel mehr auf die Unterschutzstellung und Pflege von Gebäuden achten. Das Ratsstüble war nicht das letzte Abrissvorhaben aber das letzte, das mit seinen Grundmauern ins 12. Jh. reichte.

Eine gute Überleitung zum eigentlichen Trauerspiel, den vollkommen missglückten Jubiläumsplanungen. Wir hatten uns ein Konzept vorgestellt, das als vielstimmige Collage auch Visionen entwirft, für die Stadt und ihre Zukunft, für die Kultur und die gesamte Bürgerschaft. Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass auch mit dem enorm reduzierten Budget nicht nur ein Veranstaltungsmotto sondern ein inhaltlicher Leitsatz über nachhaltigen und qualitätvollen Projekten stehen wird .

Der Platz der Alten Synagoge ist zu guter letzt ein signifikanter Ort geworden. Aber wie bei der Umsetzung des Siegesdenkmals haben die UL eine von der Stadtverwaltung auf der ganzen Linie versäumte öffentliche Diskussion mehrfach kritisiert. Die Fraktion hat sich, wie Sie ja wissen, fast mehrheitlich hinter die Auffassung der Kunstkommission gestellt, das Denkmal aus der Achse zu drehen um somit eine Brechung der einst historischen Aufstellung herbeizuführen.

Wir sind in den großen Themen der Stadtplanung engagiert. Einzelne Projekte begleiten wir jeweils in beratender AG zum Stadion oder in Sanierungsbeiräten oder als Jurymitglieder in städtebaulichen Konzeptionen und Umgestaltungen z.B. Zähringen Nord, Rahmenplan Mooswald oder in Schulprojekten wie dem des Staudinger mit dem Siegerentwurf aus dem Freiburger Büro Sacker. 350 Luxus-Studierenden - Apartments an der Habsburger / Ecke Rheinstraße haben wir natürlich abgelehnt. Parallel öffnet sich uns ein weites Experimentierfeld um neue und unterschiedliche Wohnformen und die Gründung neuer Allianzen und Kollektive, die auch im Projekt Dietenbach zum Tragen kommen sollen..

Signale also, dass kein trostloses Quartier mit langweiligen Fassaden entsteht, dass kein Block dem anderen gleicht, dass Materialität, Farbigkeit und Proportion den Straßenraum gestaltet. Wir stellen uns vor, dass im Stadtquartier öffentliche Belange und überzeugende Beiträge der Bauherren und verschiedener Nutzergruppen untereinander verschmelzen, auch in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeinsparung.

Signale, die wir aus der Stadtgesellschaft aufnehmen, veranlasst uns die Denkmalkommunikation zu stärken und die Identifikation der Bürger mit dem lokalen baukulturellen Erbe nachhaltig zu festigen. Das setzt eine sorgfältige Bezugnahme und Auseinandersetzung mit der überlieferten Umgebung voraus, wie z.B. beim wichtigen genossenschaftlichen Ensemble Familienheim. Sie haben es gehört, der städtische Gestaltungsbeirat hat mit der Empfehlung einer behutsamen Sanierung (Quäkerstraße 1-9) ein klares Signal gesetzt.

Die UL haben den Bau des neuen SC Stadions unterschiedlich abgestimmt. Das wird auch bei der fraglichen Abholzung des Mooswaldes aus diversen Motiven der Fall sein. Ein Grund für den Erhalt des Waldes ist auch seine Verankerung in den Freiburger Nachhaltigkeitszielen. Als Abgesandte in diesen Rat, erscheint mir die NH - Debatte sehr in die Ferne gerichtet mit dem Eindruck erweckend, dass wir genügend Zeit für Veränderungen und Strukturerneuerungen haben. Sie hat, wie wir wissen, nicht nur Stärken sondern auch Zielkonflikte, für die es ernsthafte Ansätze und konkrete Umsetzungsvorschläge braucht. (Die Messstation auf dem Schauinsland misst seit 1972 den Anstieg der atmosphärischen Kohlendioxid-Konzentration). Nachhaltigkeit basiert aber nicht allein auf einem Prozess technologischer Lösungen, sondern fordert auch eine kulturelle Umorientierung – *Kultur als querliegende Dimension*. (Davide Brocchi Köln.) Die Künste fördern den Perspektivwechsel und sie bergen eine höhere innovative und visionäre Kraft. Bisher sind sie in den Freiburger NH-Zielen aber nicht vertreten.

Ein Zeichen zum Schluss: Den Platz um den neuen Pavillon widme ich persönlich dem französischen Politiker Jean Jaurès, dem leidenschaftlichen Pazifisten und unermüdlichen Vermittler der dt.-frz. Verständigung. Sein 1908 veröffentlichtes Werk „La Guerre Franco-Allemande 1870/71“ steht in unmittelbarem Bezug zum Siegesdenkmal und Ort.